

Die „Volkswacht“  
erscheint wöchentlich einmal, Sonnabends mit der Zeitung „Vossische Zeitung“ und ist durch die  
Ausgabe: „Neue Gruppenentstehung“ und durch Anträge zu bestreiten.  
Preis pro Woche 50 Pf.  
• Monat 2.15.-.  
• für 3 Monate 6.45.-.  
Durch die Post bezogen 6.45.-  
frei ins Land monatlich 3.45.-  
vierfachlich 7.80.-

Fernsprecher:  
Geschäftsstelle Nr. 1206.  
Postamt-Bureau Breslau Nr. 5882.

Ausgabepreis beträgt für die  
einzelne Abonnement oder deren  
Raum für Breslau und Schlesien  
10 Pf., außerhalb 20 Pf.,  
Sonderzettel unter Trop. 1.50.- Wk.  
Abelsmarkt, Wohnung, Treppen-  
u. Verlammungs-Mangel 20 Pf.  
Paradies-Täschchen 40 Pf.  
Anzeigen für die nächste Nummer  
muf. b. dorm. 11 Uhr (1 Tag vorher)  
in der Redak. abzugeben werden.

Fernsprecher:  
Redaktion Nr. 8141.  
Postamt-Bureau Breslau Nr. 5882.

# Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

## Der Konsument im Osten.

Neben die eigenen Kriegsnoten hat Europa es wenig beachtet, welche ungeheure Veränderungen im fernen Osten vorgegangen sind. Die verblüffendsten Wandlungen haben sich in Japans politischer und wirtschaftlicher Stellung vollzogen. Diese machtvolle Entwicklung mahnt an die Kräfteverteilung, die nicht ohne Gegenwirkung auch auf die gerade mit Ordnung ihrer Angelegenheiten voll in Anspruch genommenen Völker der anderen Erdteile bleiben kann. Die Vereinigten Staaten sind die am meisten von dem Umschwung Betroffenen, der sich im fernen Osten vollzogen hat.

Wirklich „amerikanisch“ ist das Aufblühen japanischer Wirtschaftsmacht, und diese kommt dabei auch zuerst den Yankees ins Gehege. Nicht umsonst ist Japan, nachdem es recht mühsam und ohne nennenswerte Einbuße seine ostasiatische und ozeanische Beute beim Aufstand des Krieges eingestellt hatte, jeder weiteren aktiven Teilnahme am Kriege geschickt ausgewichen. Dafür hat es mit Vollzähligkeit eine Flotte ausgebaut, hat schnell und geschickt von allen frei werdenden Handelsgebieten Besitz ergriffen, seine kontinentalen Interessen ungeheuer ausgedehnt. Es hat seine ganze Rüstung, nach Abstoßung aller alten Materialbestände, mit Riesengewinnen, vornehmlich an Russland, ganz neu angelegt. Und es hat als einziger der kriegsführenden Staaten seine Schulden nicht nur nicht gesteigert, sondern sogar erheblich abgetragen.

Die Grundlage der plötzlich anbrechenden Wohlfahrt waren die ungeheuren Handelsgewinne, denen kaum nennenswerte Mehrausgaben gegenüberstanden, wenigstens keine solchen, die an das Ausland zu entrichten waren. Folgende Zahlen, die wir der „R. Zür. Ztg.“ entnehmen, geben einen Begriff von dem ans Fabelhafte reichenden Aufschwung. Während Japan vor dem Kriege mit einer ungünstigen, noch durch Schuldenzinsen an das Ausland beschwerten Handelsbilanz zu kämpfen hatte, konnte es bereits 1915 einen Überschuss von 175,8 Millionen Yen und 1917 einen solchen von 567 Millionen Yen aufweisen. Für die ganze Kriegsdauer berechnet der Finanzbericht den Aufschwung auf 1460 Millionen Yen, zu dem noch die Riesengewinne aus dem Frachthandelsaufkommen. Japan konnte daher höchstens aus dem Vollen schöpfen und schaffen. Das weist auch sein Staatshaushalt nach, der durch Finanznahme erheblicher Neuauflagen in den Ausgaben auf 735 Millionen Yen hinauswuchs, und der trotzdem Ende Juli 1918 noch einen Überschuss von über 271 Millionen Yen aufwies, da die Einkünfte nahe an 1035 Millionen Yen betragen hatten. Die gesamte Staatschuld belief sich zum selben Zeitpunkt auf nur 2530 Millionen Yen, eine einzige daschende Finanzverfassung für eine Staatsschuld heutigen Tages.

Japan war in der glücklichen Lage, seine Schuldenlast an das Ausland während des Krieges um 19 Millionen Pfund Sterling zu verringern. Darüber hinaus hat es aber noch seine rasch anwachsenden ausländischen Guthaben dazu verwendet, selbst Gläubiger erstattet zu werden. Es hat an seine Bundesgenossen im Laufe der Kriegsjahre 1187 Millionen Yen ausgeliehen, und zwar an England über 742, an Russland 280 und an Frankreich 160 Millionen Yen. Dabei befreit Japan heute seine Auslandsguthaben auf 2780 Millionen Yen.

Aber auch die Privatwirtschaft sucht sich zu ungeahnten Ausmaßen aus. So wie sie nach dem Kriege 1918 nur

18 Unternehmungen mit 67 Millionen Yen Kapital, 1917 aber schon 52 Gesellschaften mit 273 Millionen Aktienkapital. Die Zahl der Schiffe erhöhte sich von 419 mit 702.000 Tonnen auf 803 Schiffe mit 1.127.000 Tonnen. Der Nettogewinn der Reedereien stieg von 10 Millionen im Jahre 1912 auf 143 Millionen 1917, die ausbezahlte Dividende von 5,5 Millionen auf 172 Millionen Yen. Aehnlich gestaltete sich die Entwicklung der Industrien und Banken. Besonders die letzteren Institute lassen die Überfülle an Reichtum erkennen. Ihre Depositen stiegen seit 1914 von 2,06 Milliarden auf 6,29 Milliarden, die Spareinlagen von 200 auf 550 Millionen Yen.

Es ist klar, daß dieser wirtschaftliche Aufschwung der japanischen Ausbreitung eine ungemein starke Stoßkraft verlieh. Und diese Stoßkraft traf am härtesten auf amerikanisches Interessengebiet. Nicht etwa nur im eigentlichen Osten und im Bereich des Stillen Meeres. Selbst nach dem amerikanischen Kriegsstande reichte die japanische Neugierde hinüber. Die japanischen Dampferlinien haben ganz Südamerika mit einem dichten Netz umflochten, sogar bis nach Uruguay und Brasilien längs der Ostküste hinauf. In Mexiko macht sich der Wettbewerb besonders bemerkbar und spielt unmittelbar in das politische Gebiet über. Großzügige Landankaufen zu kolonialistischen Zwecken in Peru, Argentinien, Brasilien, Mexiko machen die Amerikaner stutzig und lassen sie Verdacht schöpfen. So bahnen sich hier Entwicklungen an, deren Bedeutung erhöht wird durch die Zähigkeit der japanischen Bestrebungen und die eben geschaffene wirtschaftliche Kraft des Landes. Ob und wann diese Rivalität auch zu einem militärischen Zusammenstoß führen kann, ist nicht vorauszusehen. Da diese Weltmächte durch den Großen Ozean getrennt sind, würde wohl der Austrag dieses Kampfes hauptsächlich in gewaltigen Seeschlachten zu erwarten sein, auf die auch die ungeheuren Flotteneinschlüsse beider Staaten hindeuten. Auch diesen Völkern scheint somit nach einer ungeahnten wirtschaftlichen und politischen Blütezeit der große Überfall durch den kapitalistischen Krieg nicht erspart zu bleiben.

## Die Gefahr der militärischen Gegenrevolution.

Zu dieser Frage lädt sich die „Sozialistische Korrespondenz“, offenbar im Sinne des Reichswehrministers Noske, wie folgt aus:

Am 9. November, als der Tag der Siegerischen Revolution zu Ende ging, entstand im Zentrum Berlin plötzlich eine gewaltige Schieberei. Aus dem Marstall und aus dem Schloss taten die Leute gelauft und erzählten furchtbare Dinge von einem gegenrevolutionären Putsch der Kadetten und Gardeoffiziere. Die Maschinengewehre im Marstall feuerten Tausende von Schuß auf das Schloß, und vom Schloß wurde das Feuer erwidert. Ein vernünftiger Mann ging im Marstall ans Telefon und rief das Schloß an: „Hier Matrosenrat!“ — „Hier Soldatenrat!“ Die Revolutionäre hatten aneinander geflossen, weil das Gespenst der militärischen Gegenrevolution sie gespofft hatte. Zug dieser Feststellung gingen die Schieberei noch die halbe Nacht durch. Die Leute wollten sich nicht davon überzeugen lassen, daß die Gegenrevolution nur ein Phantastengebilde war.

Seit dem 9. November sind nicht viele Tage ins Land gegangen, an denen nicht von einer furchtbaren reaktionären Verschwörung und von einer unmittelbaren Gefahr der Gegenrevolution die Rede war. Am 9. Dezember war ganz Berlin in Alarmzustand: Die Gegenrevolution will einmarschieren. Es wären die Fronttruppen, die aus dem Land zurückkamen und froh waren, die Heimat wieder erreicht zu haben; sie waren an alles andere eher als an Gegenrevolution, waren überdies auf die Republik schon veredelt. Eine Wette lang wurde dann Berlin mit der Divisionen Feuerwaffen besetzt und das Volk sollte die mil-

tärische Gegenrevolution ganz gewiß losbrechen. In der nächsten Woche zwei Alarmnachrichten der „Freiheit“ und der „Roten Fahne“ auf einmal: General Winternitz marschiert mit zwei Divisionen Kaisertruppe Truppen auf Nachen, die Revolution widerzuwerfen. Die Kette „Thor“ ist von Kaisertruppen besetzt worden, die dort eine Armee zur Vernichtung der Republik zusammenstellen. Als dieser Schwund geplagt war, fing neuer Schwindel an. Aus jedem kleinen Raum von Leutnant, der dummkopfisch eine rote Fahne herunterhängt, wurde ein gefährlicher gegenrevolutionärer Putsch. Aus jeder verbitterten Gemeinde eines alten Gaschens, der sich in die neue Zeit nicht schicken konnte, eine gegenrevolutionäre Verschwörung. Wie viel Schaden durch diese Alarmnachrichten angerichtet worden ist, wie außerdemlich diese Einbildungungen es erschwerten, die öffentliche Ordnung wieder herzustellen, und die bösen Eiben der Revolution, die nur rauben, stehlen und im Trüben flüchten wollten, in die Schranken zu weisen, das wissen alle die, die damals Verantwortung getragen haben.

Wochenlang ging dann die Sorge um das Edelholz. Nicht Oberst und Scheidemann, nicht Landsberg und Noske regierten, sondern die „Mörderzentrale im Sonnenhof“. Millionen haben das aufglänzend nachgesprochen. Bis eines Tages Noske wegen einer militärischen Umformung den Stab der Garde-Kavallerie-Schützen-Division im Edelholz auf löste. Das ging widerstandslos, fast widersprüchlos. Sie haben sich angebliche Herrscher so gutwillig abscheiden lassen.

Augenblicklich herrschte wieder einmal große Aufregung über die militärische Gegenrevolution. Ausgerechnet Oberst Reinhardt, ein politisches Kind mit einem großen Mund, soll ihr Haupt sein. Rajonbesprechungen sollen die Riegegefahr beweisen. Das wird sich genau so als übertrieben herausstellen, wie in einem Dutzend ähnlicher früherer Fälle.

Es soll durchaus nichts dagegen gesagt werden, daß man sich eifrig wird, ob Oberst Reinhardt sein Mündwerk zu weit vorziehen geführt und dadurch die Disziplin der Truppe in einer Weise untergraben hat, die die Regierung nicht dulden kann. Wenn ja, dann muß er entfernt werden. Aber an eine entdeckte und unschädlich gemachte Gegenrevolution werden wir deshalb doch nicht glauben.

Selbstverständliche Pflicht der Parteidienststellen im Lande und in der Regierung bleibt es, die Vorgänge in der Reichswehr aufmerksam zu verfolgen. Über die ewigen Panikausbrüche können uns doch sehr übertrieben. Bisher ist noch nicht eine einzige Tatsache, noch nicht ein kleiner Fall zu Tage gefordert worden, wobei wirklich positiv das Vorliegen gegenrevolutionärer Unternehmungen ersten Charakters festgestellt werden konnte. Bisher sind alle gegenrevolutionären Versuche von links gekommen, bisher hat nur die Gegenrevolution von links geschossen. Es kann unmöglich überleben werden, daß diese Gegenrevolution ein Lebensinteresse daran hat, die Auflösung zu verbreiten, als ob eine Gegenrevolution von rechts im Gange wäre. Nur dadurch kann sie der Reichswehr zerstören, das stärkste Hindernis bei der Errichtung ihrer diktatorischen Blüte. Die Sozialdemokraten haben die Pflicht, angesichts dieses selbstverständlichen Mordes der Gegenrevolution von links sich mit allem Witschtrauen zu wappnen, wenn Alarmnachrichten über reaktionäre Putschs verbreitet werden. Wo solche wirklich drohen, wird die Regierung um ihrer eigenen Existenz willen schnellst tüchtiglos durchkreuzen. Wir müssen außerordentlich, aber wir dürfen nicht aufgerüttelt und nervös sein.

Das Letzte ist auch unsere Meinung, wie ja der ganze Artikel seine Logik hat. Trotzdem dürft uns, daß es die reaktionären Herrschaften doch bereits gar zu bunt treiben. Der Reichswehrminister muß entschieden darauf halten, daß nicht das Ansehen der Republik fortgesetzt durch die Kreise herabgesetzt wird, die berufen sein sollen, die neue Ordnung zu schützen, und daß nicht gerade durch das Verhalten dieser Kreise immer neue Erregung in die Bevölkerung getragen wird. Im Falle Reinhardt steht wohl bereits fest, daß Genosse Noske sich für den Herrn unverdient ins Zeug gelegt hat. Es sind schlechte Dienste, die jüngste Offiziere der Republik gegen gute Bezahlung leisten, wobei sie ebenfalls die ganze Reichswehr in Mitleid bringen. Daß solche Reinhardts nicht unmittelbar gefährlich sind, liegt nicht an ihnen; sie wären gefährlich, wenn sie nur könnten. Über soll die deutsche Republik ebenso Jahrzehntelang ihre Arten durchlaufen, wie die französische nach 1848, bevor sie als getötigt gelten kann?

## An Gefangene in Sibirien.

Berlin, 18. September. Die Reichscentralstelle für Kriegs- und Zwangsgefangene tritt mit, daß am 30. September ein deutsches Schiff mit warmer Kleidung, Medikamenten und Liebesgaben Kopenhagen verläßt, dessen Ladung für die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien bestimmt ist. Angehörige können auf diesem Wege schriftliche Mitteilungen, jedoch kein Geld, an die in Sibirien befindlichen Kriegsgefangenen gelangen lassen. Die Briefe sind bis zum 28. September der Reichswehr-Befehlsstelle Bremerhaven, Abteilung Kriegsgefangenenbehörde, Berlin SW 11, Prinz Albrecht-Straße 9, mit der Aufschrift „Für Sibirien“ zu senden. Die Verhandlungen mit der amerikanischen Regierung über den Transport der Gefangenen werden fortgesetzt.

## Bei schwer verwundeten Kriegsgefangenen.

Paris, 18. September. Major Draudt besuchte heute in Begleitung eines französischen Offiziers 74 deutsche Schwerverwundete im Hospital Val de Grace in Paris. Es wurde ihm die Bewegungsfreiheit zur ungestörten Unterhaltung mit den Verwundeten gegeben. Er konnte feststellen, daß der augenscheinliche Gesundheitszustand aller Kranken ein beträchtlicher ist, daß ihrem Abtransport nichts im Wege steht. Der begleitende französische Verwaltungsoffizier erklärte, daß der baldige Rücktransport dieser Gefangenen bevorstehe. Major Draudt konnte feststellen, daß die Kranken sich in einem recht guten Ernährungszustand befinden. Die menschliche Anteilnahme des behandelnden Arztes und der pflegenden Schwestern wurde von den Kranken anerkannt. Major Draudt wird den Angehörigen der Kranken unmittelbar Nachricht übermitteln.

## Mißhandlungen eines republikanischen Offiziers

Ein schier unglaublicher Vorfall wird gestern bereits kurz mitgeteilt, dem Borsig's aus Borsig's an gemeldet: Dort ist ein Offizier gegen seiner republikanischen Vertretung von Regierungsräten“ auf das schweigest misshandelt und aus der Kaserne hinausgeschafft worden.

Es handelt sich um den Leutnant B. von der Artillerieabteilung 3 Potsdam, der in der Versammlung des Republikanischen Führerbundes vom 15. September als Mitglied desselben ein Bild gab, in den Offiziersställen gegen die Regierung gehobt und geworfen wird. B. hatte sich von den geführten Gesprächen Notizen gemacht und trug deren Inhalt vor. Es ging u. a. daraus vor, daß ganz ungeniert in Potsdamer Offiziersställen über die Ermordung Erzbergers Blöns geschwieget wurden. Zum Schein vor B. auf dieses Thema eingegangen, worauf ihm sofort von anderen Offizieren angeboten wurde, man würde ihn sicher über die dänische Grenze schaffen, falls er Erzberger ermordete. Nehmlich wurde B. gefragt, wann es denn nun gelingen würde! Ein Aufklärungsoffizier gab dienstliche Anweisung, die Mannschaft nicht vom Regierungspunkt, sondern vom dänisch-nationalen Standpunkt aus zu instruieren. Ein Hauptmann erklärte alle Sozialisten für Schmeier, falls unter seinen Offizieren einer sein sollte, obständen er ihm mit der Waffe zur Verfügung“. Auf die Frage, ob man der Regierung den Kreis leisten könne, wurde geantwortet: „Gewiß, man braucht ja nur 3 oder 5 Tage vor dem Putsch aus der Reichswehr auszutreten“, dann sei man gebettet. Außerdem läge es auf einen Weineck gar nicht an, der „Schweinehund Scheidemann“ habe ja auch einen Weineck geleistet (?). Dies und vieles anderes hat Leutnant B. unter genauen Angaben von Namen, Ort und Zeit der Versammlung vorgebracht.

Die Stadt blieb nicht aus. Als B. am nächsten Tage das Offiziersställchen betrat, wurde er von einer Angzahl Offiziere beschimpft, angegrüßt und geschlagen. Besonders hart trat sich ein Leutnant Dr. Löhrer her vor, der B. ins Gesicht schlug und ihm schrie vor den Unterkiefern. Der dritte Offizier bes B. ein Hauptmann. Leider brachte B. an mit den Worten: „Sofort heraus!“ und wies ihn aus der Kaserne. Von Mainzhausen wurde B. gewarnt, die Außenreise wieder zu betreten, da die Offiziere ihm sofort angriffen würden.

B. war früher Deputat war, jetzt Sozialdeputat ist, gibt zu, daß er seine Gefühler, die nicht sehr gut waren, in die Kaserne gebracht hat. Er hat dies wieder zu tun, wenn er wieder in die Kaserne kommt.

die Verteilung des Windes, mitten in eine Verfolgung hinein zu geraten. Er hat sich nicht zu erkennen gegeben, um dieser Verfolgung auf den Grund zu kommen und ist erst bewusst geworden, als er einwandfreies Material bekommen hatte.

Wie der "Vorwärts" noch erfährt, liegt das von E. gesammelte Material dem Reichstag in einem Koffer vor. Ein Bericht gegen die Offiziere ist eingeleitet, E. soll Gelegenheit erhalten, seine Angaben als Beweise unter Eid zu machen.

Mit Recht verlangt der "Vorwärts", daß die schwer kompromittierten Offiziere, die sich durch ihr tödliches und gewalttätiges Verhalten noch besonders hervorgehoben haben, bis zur einwandfreien Klärung des Falles sofort zur Disposition gestellt werden.

## Truppenkundgebung für Oberst Reinhard.

Berlin, 17. September. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Die Vertrauensleute der Brigade Reinhard haben gestern einstimmig die Erklärung abgegeben, daß Oberst Reinhard seit Bekennen der Brigade niemals eine gegen die Republik oder gegen die Reichsregierung getriebene Propaganda getrieben habe. Oberst Reinhard habe im Gegenteil sehr energisch betont, daß er selbst unbedingt hinter der Reichsregierung stehe und die gleiche Haltung auch von seinen Untergebenen verlange, da er eine solche Stellungnahme als die Voraussetzung dafür ansiehe, daß Deutschland wieder zu geordneten Zuständen zurückkehre. Die Vertrauensleute waren einheitlich der Ansicht, daß, wenn einzelne der dem Oberst Reinhard zum Parteitag gemachten Ausführungen über Mitglieder der Reichsregierung wirklich gefallen seien, dies sicherlich nicht in einer öffentlichen Ansprache an die Kruppe getroffen sei. Diese Ausführungen wären dann nur als menschlich begreifliche Regelungen augenblicklichem Unmut aufzufassen, jedenfalls aber nicht geeignet sein, das Bild der unbedingt sozialen Haltung des Obersten Reinhard zu trüben. Seine unbedingte bürgerliche Auverlässigkeit und Tugend hat Oberst Reinhard durch eine aufopfernde und erfolgreiche Arbeit im Sinne der Reichsregierung hinköniglich bewiesen. Die Vertrauensleute waren einig in der Auffassung, daß Oberst Reinhard, der dies ja auch selbst energisch bestreitet, irgendwelche konträren Propaganda getrieben habe, und sprechen dem Obersten ihr unbedingtes Vertrauen aus.

Zu dieser Kundgebung bemerkte der "Vorwärts", daß sich unter den Vertrauensleuten diejenigen Männer, die da behaupten, ihre Ausführungen des Oberst Reinhard gehabt zu haben, garantiert nicht mehr befinden, daß sie vielmehr teils nicht mehr in ihrer Eigenschaft als Vertrauensleute fungieren, teils aus der Brigade abgeschieden sind:

## Das Urteil im Münchener Gesselsmordprozeß.

Im Gesselsmordprozeß wurde heute nachmittag 2½ Uhr das Urteil gefällt. Die Angeklagten Fritz Geißl und Schmidhofer wurden wegen zweier Verbrechen des Vorbes zweimal zum Tode verurteilt, die Angeklagten Wibl, Pfeiffer, Schäfer und Josef Geißl wegen Verbrechens des Vorbes zur Todesstrafe, die Angeklagten Ried, Geißl, Hesselmann, Hermer, Hannes, Georg Huber und Niedermayer wegen Verbrechens der Wehrkraft zum Freiheit zu 15 Jahren Haftstrafe, sämtliche mit den entsprechenden Ehrenstrafen. Die Strafverfolgung Petermayer wurde als ungültig bezeichnet. Die Angeklagten Geißl und Schmidhofer wurden auf freien Fuß gesetzt. Die Angeklagten nahmen das Urteil, an das sich eine kurze Begründung anschloß, vollständig zu sich auf.

Im Justizpalast und vor dem Gebäude waren während der Urteilsverkündung besonders strenge militärische Sicherungen getroffen. Der Transport der Verurteilten erfolgte in Automobilen zwischen militärisch besetzten Kraftwagen. Es gab keine Schießerei.

Das Urteil bedarf zu seiner Vollstreckung der Bestätigung des Ministeriums.

Bereitsche Blätter erfährt, daß der bayerische Ministerpräsident die Todesurteile nicht in lebenslängliches Hochhaus umzuwandeln gedenkt.

Nach weiteren Morgenblättermeldungen werde die Eröffnung der sechs zum Tode verurteilten Angeklagten bereits heute abend im Strafanstalt Stadelheim erfolgen.

## Provinz Oberschlesien.

Berlin, 18. September. Wie das Wohlbureau erfährt, wird die beabsichtigte Provinzautonomie für Oberschlesien am 1. Oktober in Kraft treten.

Über den Regierungsentwurf, nach dem Oberschlesien Selbständigkeit als Provinz erhalten soll, wird der B. S. am Mittag berichten: Es soll zunächst ein oberschlesischer Landesrat geschaffen werden, der vorläufig aus allen oberschlesischen Mitgliedern aller Parteien der preußischen Landesversammlung und der deutschen Nationalversammlung besteht. Durch Kooperation solten auch Pole in einer, dem Stimmenthalt bei den Wahlen zu den verfassunggebenden Versammlungen entsprechenden Zahl in den Landesrat aufgenommen werden. Der Landesrat wird aus sich einen Staatsrat aus drei Männern wählen, der die Verwaltung der Provinz führen soll.

## Richtigkeitserklärung des Artikels 61.

Berlin, 18. September. Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten hat sich, wie die Boff. Bsp. hörte, am Donnerstag mit der Fortsetzung der Entente auf Unterzeichnung des Protolls zur Richtigkeitserklärung des Artikels 61 Reichsverfassung beschäftigt und ihn ausgekämpft. Die Reichsregierung beschloß, der Entente durch Freiherrn von Bertram zu mitteilen, daß Deutschland ihrem Wunsche nachkommt. Es steht noch nicht fest, ob das Protoll durch Herrn von Bertram oder durch einen besonderen Delegierten unterzeichnet werden soll.

## Preußische Landesversammlung.

Berlin, 18. September. Am Ministerialisch:

Haenisch, Stegerwald. Präsidiumsleiter eröffnet die Sitzung um 11 Uhr. Das Haus erhielt einen vom Abgeordneten Lichtenstein (U. S.) erstellten Ordnerstraf, gegen den er Einspruch erhoben hatte, für berechtigt (der Abgeordnete Lichtenstein hatte den Minister "Schiebung" vorgeworfen).

Die militärische Verhinderung einer Abstimmung in Berlin, die der Abgeordnete Leib (U. S.) in einer Anfrage rückt, erklärt ein Regierungsbetreter mit einem Versprechen. Der Schuldige ist zur Verantwortung gezogen worden.

Der Abgeordnete Leib (D. B.) beschwert sich über die verzögerte Verkündung von Gesetzen und fordert ein Vorgehen gegen die schuldigen Minister wegen Verfassungsbruchs. (Große Heiterkeit im Hr.) Ein Regierungsbetreter erklärt dazu, daß die Verkündigung der Gesetze grundsätzlich sofort nach Erledigung der nötigen Formalitäten geschehe. Ein Verfassungsbruch liege nicht vor.

Die zweite Beratung des Staatsrates beim Ministerium für Wohlfahrtspflege (dauernde Ausgaben) fortgesetzt.

Abg. Oberndorf (dnrl.) begründet seinen Antrag, die Regierung zu ersuchen, dafür Sorge zu tragen, daß zur Bevölkerung von Daueraufenthaltswohnungen die siegreichen Gewerbe genügend mit Kohlen beliefert und bei der Verteilung der Daueraufenthaltswohnungen die gemeinnützigen Bau- und Siedlungsgenossenschaften vorzugweise behandelt werden.

Nein, danke, mich interessieren diese kleinen Angelegenheiten so wenig, daß ich sie lieber Ramsel überlasse, gab ich ihr zu verstehen.

Mein Gemahl legte vor Erstaunen die Gabel hin, während seine Schwester mich wie ein böses Raubtier betrachtete. Ihr guter alter Mann lachte laut und dröhrend.

"Ja, ja, die Damen, die zu viel lesen! Da geht der Sinn fürs Praktische verloren", sagte er wohlgefällig, als freue er sich meiner Unzulänglichkeit. Über den Braten und die süße Speise gab es wieder Kommentare, dasgwidrig wurden die Aussichten auf die Ernte besprochen. Endlose Jagdgäste folgten bei Rotta und Bigarten. Inspektor Kröner ließ sich melden. Er kam mit dem Hut in der Hand die Berandetreppe herauf. Der Walzer hatte gebeten, ob er noch einige Tage in seinem Häuschen bleiben könne, seine Frau sei erkrankt.

Im Laufe des Gesprächs erfuhr ich, daß er gekündigt hatte, gerade vor der Ernte, wie Hans Wandsblic empört hervorrief. Und zu seinem Nachbar Seidler ziehe er, einem Neuerer, dem man nicht trauen dürfe, den die Leute verwöhne, sie überall her anlockte.

"Seidler, Seidler", sagte er mit Verachtung, was ich das überhaupt für'n Kerl? Nicht mal Reisewoßigier. Dankt Eggenz! Drängt sich hier in unsere Freie."

"Vater wird wohl kostspielig gewesen sein", meinte Graf Falckow wegwerfend. "Warum so einer noch weiter Holzknochen verläuft? Nein, — muß Gußbretter spielen."

"Sie wissen ja, Schröder, weswegen er gekündigt hat. Weil ich seinen Bengel vertrieben habe, welche nicht beweist von einem kleinen, alten Bürgerkaff, daß sie war die Gedächtnisse umsonst geschrieben. Töglich wußten sie mich durch ihre Stumpfheit, ihren Kochmut, den Altkochkoch. Ja, ich konnte nicht anders, und es schien mir ebenso ungern, daß

Abg. Weil (U. S.) empfiehlt den Antrag des Ausschusses für Bevölkerungspolitik, auf die Reichsregierung einzutreten, ein Rahmengebot für die Schaffung eines Wohlfahrtsamtes herzustellen, zu dem auch ein Jugendamt gehören muss.

Abg. Bulauowitz (dnrl.) fordert Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel. Die Menschenlebensräume haben Gutes geleistet, aber nicht genug positives erreicht. Die Kaiserin sollte zu Wohnungsweiden freigegeben werden. Die Kaiserin sollte wissen, was sie an Kaiserinnen nicht mehr braucht.

Abg. Brandenburg (Bsp.): Die Unternehmung besteht infolge der Tenterie weiter. So gut wie alle Maßnahmen der Regierung sind durch das Schieberatum wirkungslos gemacht. In Berlin gibt es immer noch 800 000 Menschen, die zu 5 und 6 in einem Zimmer hausen müssen. Viele Magistrate gehen gegen den Durst der großen Wohnungen nicht energisch genug vor. Lieber Mangel an Baumaterial wird geplatzt, doch im Schleichhandel ist alles zu haben. Mit der Wohnungsreform muß die Schaffung von Spielplätzen, Parks, Kindergarten und gemeinnützigen Vereinseinrichtungen gefordert werden. Das Fürsorgewesen muß, soweit es möglich ist, von der Polizei losgelöst werden. In der Fürsorgeverwaltung müssen weniger mit dem Stadtmuseum als mit Liebe und Güte gearbeitet werden. Für das Wohlfahrtsministerium muß Geld flüssig gemacht werden, denn es hat die wichtigste Aufgabe, die Menschen zu fördern und zu trösten.

Abg. Frau Hesseberger (Btr.): Niemals haben wir mehr eine einheitliche Linie in der Fürsorge für Not und Elend gebraucht als jetzt. Diese Aufgabe soll das Wohlfahrtsministerium ausfüllen. Leider ist es nicht genug mit militärischer Ausgestaltung. Bei der Wohnungsnot hilft nur energetisches Vorgehen. Im Interesse der Volksgesundheit ist unbedingt eine Reglementierung der Prostitution nötig. Es ist auch dafür Sorge zu tragen, daß durch Seniorenbüros unsere Jugend vor üblem Einfluss geschützt wird.

Abg. Dr. Schlossmann (Dem.): Gerade weil wir ein armes Volk geworben haben, muß die Wohlfahrtspflege energisch durchgeführt werden. Die Kostenfrage darf keine Rolle spielen. Unser Volk ist physisch und moralisch sich geworden. Zur Beobachtung dieser Nebelsäume ist die verständnisvolle Mitarbeit der Vergesellschaft notwendig. Der Redner fordert eine objektive Prüfung des Friedhofsmaischen Heilmittels gegen die Tuberkulose. Viele Kurorte sind durchaus unsocial wegen ihrer hohen Preise, die nur Kriegs- und Revolutionsgewinnt bezahlt werden. Man sollte die Kurorte sozialisieren.

Minister für Wohlfahrtspflege Gregorwold: Seit ich im Mai meine Programmreise geholt habe, konnte abschließende Arbeit nicht gemacht werden. Die Antezüge der heutigen Aussprache werden färmlich wohlwollend geprüft werden. Die Arbeit des Wohlfahrtsministeriums könnte wegen Schwierigkeiten in der Raumfrage nicht mit der nötigen Sorgfalt geführt werden. Das Grundprogramm ist die bessere Ernährung. Die Wohnungsnote ist eine internationale Erscheinung und auf die große Kohlennote zurückzuführen. Obwohl wir ein armes Volk geworben haben, darf und soll bei der Wohlfahrtspflege nicht gespart werden.

Danach vertagt sich das Haus.

Rechte Sitzung: Freitag, 19. Uhr: Eisenbahngeschäfte, Befreiungsberatung.

Schluss 6½ Uhr.

## Meine Nachrichten.

Die Plünderungen und Räuberei in Südkroatien dauern an. Heute nacht kam es zu weiteren Plünderungen. Gegen 11 Uhr stürmte die Menge die am Markt gelegenen Herrenaristokratie- und Konfessionsgeschäfte von Eduard Baruch und Grübler Ritschel. Ein Teil der Einwohnerwehr, die einzuschreiten versuchte, wurde entwaffnet. Bei den Plünderungen feuerte das Militär. Fünf Personen wurden verwundet, darunter zwei Mitglieder der Einwohnerwehr. In den frühen Morgenstunden trafen Truppenverstärkungen ein.

Auch aus den Schulbüchern muß der Kaiser verschwinden. Der preußische Kultusminister Haenisch hat unter dem heutigen Tage verkündet:

Wir der Boborischen Regierung haben Schülern verbaut, daß bei notwendigen Maßnahmen der bayerischen Kaiser und seiner Familie nicht einzuhören sind, da sie zur Verherrlichung der Dynastie bestimmt waren. Auch sind alle Gesetze zu entfernen, die sich zum Beispiel nicht in anderer Weise mit der bisherigen Kaiserfamilie beschäftigen. Gleichzeitig bedeutungsvolle Bilder und Erzählungen werden von dieser Maßnahme nicht berührt. Ein Erz der bayerischen Geschichte ist nicht notwendig.

Spartakus in Braunschweig. Gestern abend kam es hier mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Reichswehr und spartakistischen Elementen. Die Schiesswaffenwache wurde in der 10. Abendstunde aus dem nahen Walde beschossen und ein Mann der Reichswehr an der Hand verwundet. Zusammenstöße zwischen einzelnen Reichswehrleuten und Gefangen am Hauptbahnhof hatten dort große Menschenansammlungen zur Folge, die durch eine Abteilung Reichswehr zerstreut wurden. In den Straßen und städtischen Anlagen fanden vielfach Schlägereien. Die Vorgänge sind anscheinend planmäßig von spartakistischer Seite herverursacht. Es wurden mehrfach Matrosen mit roten Bändern beobachtet.

Die Auslieferung des Kaisers verlangt. Nach dem Pariser "Journal" hat Lloyd George in Paris eine Aufforderung der Entente an Holland zur Auslieferung des Kaisers herausgegeben.

Die Stettiner Magistratsbeamten haben die Städtevertretung einberufen. Die heutige Stadtvertretungssitzung wurde von demonstrierten Magistratsbeamten gestoppt. Diese hatten die Tribünen des Sitzungssaales besetzt und forderten von dort aus militärische Verhandlungen mit dem Oberstabschef wegen ihrer Gehaltsforderungen. Dabei kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, daß die Sitzung geschlossen werden mußte.

Schweizer Sozialisten gegen die britische Internationale. Die Urabstimmung der Sozialisten über den Eintritt in die britische Internationale verhinderte, daß von 60000 Mitgliedern, die der Partei angehören, haben 22000 an der Abstimmung teilgenommen, von denen sich 1875 gegen und 8280 für den Eintritt ausgesprochen haben.

Auch in Wien herrscht schwere Kohlennot. Die Kohlennot in Wien hat einen solchen Grad erreicht, daß mit der vollkommenen Stilllegung der Elektrizitätswerke und anderer lebenswichtiger Betriebe gerechnet werden muß.

Frankreich will die Brotkarte wieder einführen. Die französischen Ernteaussichten sind ungünstig. Die Klegen über die schweren, durch die große Trockenheit verursachten Schäden sind allgemein. Man spricht davon, wie "Nouvelles de l'Orbey" meldet, die Brotkarten wieder einzuführen, um unzureichende Verschiebungen der geringen Getrebestocke zu verhindern. Angebote von Brotgetreide aus dem Innern fehlen fast ganz. Die Bäder sind zurzeit ganz auf amerikanisches Mehl angewiesen.

Die englische Abstimmung. Nachdem die britische Admiralität bereits 150 Torpedoboots von der Flottenliste gestrichen hat, werden jetzt auch 52 Unterseeboote aus dem Dienst genommen, um demnächst versteigert zu werden.

Der Kriegsstand mit China bleibt. Neuter meldet aus Peking, daß der Kriegszustand zwischen China und Deutschland durch Erlass als beendet erklärt wurde.

Ein Ultimatum an Vannutis. Nach einer Meldung des Mailänder Korr. Büros aus Bucari haben nach einer Befreiung der aliierten Kommandanten in Abbazia alle Kriegsschiffe der Alliierten den Hafen von Fiume verlassen und ihre Geschütze auf die Stadt gerichtet. Man erwartet, daß den kroatischen ein Ultimatum gestellt wird, Fiume binnen 24 Stunden zu verlassen, andernfalls mit allen Mitteln gegen die Mutterstadt eingeschritten werden wird.

Wie es heißt, ist Vannutis zur äußeren Verteidigung entschlossen.

Der Streik in der Berliner Metallindustrie. Die B. S. am Mittag meldet: Heute vormittag kam es in der Metallindustrie bei verschiedenen Firmen zu Zeitausständen. Bei Vorsig in Legel legten die Meter und Stemmer die Arbeit nieder, bei der Firma Lorenz in Tempelhof 100 Spezialarbeiter. Bei einer beträchtlichen Anzahl mittlerer und kleinerer Firmen kam es

Auslehnung beiseit. Deine Handlungen. Und du gegen mich, der ich Dich bewache. Ja, ich verbiete Dir, mit Tätern weiter zu korrespondieren, ich verbiete Dir, Deine übernem Bücher zu lesen. Sofort werde ich sie verbrennen, vor allen diesen Nazis, den Dir Tätern schlägt. Das fehlt noch, daß ein verdrehter Weib durch die Schriften eines Narren noch verfälscht wird."

"Glaubst Du, daß ich mir von Dir etwas verbieten lasse, Du Dorf? Du schmucke Seele, die nur an Buhlereien und Weiber denkt, an Triffteneien, Eigelage und schlüpfrige Wipe? Ach, wie es mich ekt vor Dir — ich kann es kaum sagen!"

Er blieb stehen. "Ich erwarte Dich zuhause", sagte er höhnisch, bedeutungsvoll.

Wir schlug das Herz bis an den Hals hinauf. Nur mit Mühe ließ ich in das Dorf, ließ die traurige Frau auf meine Kosten in den Krieg bringen, wo sie bleiben sollte, bis sie fahren durfte.

Der Walzer lächelte mir die Hand. "Das vergelt Ihnen Gott", sagte er mühsam und fuhr seinen Jungen an: "Läßt der gnädigen Baronin die Hand."

Der häbige blaue Augenlids Jungs mit breitlächigem Gesicht sah mich verwundert an. Ein roter Strich fuhr über seine kalte Wangen.

"Was hast Du da gemacht?" fragte ich ihn. Aber plötzlich wurde ich tief rot unter dem linken Ohrdruck des großjährigen Kindes, das zu lächeln war, um mir eine Antwort zu geben. Dort hatte es Hans Wandsblic gesetzte gezeichnet um der paar dicken Zehen willen.

Schräger stand breitbeinig, starrnackig, mit hämischen Bäscheln besetzte.

Vor dem Wagen, auf dem sein armseliges Gestüm stand, reichte ich Walzer noch einmal die Hand. "Sah es auch gut gehen in der neuen Heimat, Leo?"



**Stadt-Theater.**  
Freitag 8 Uhr:  
Die Heilige Mutter  
Die Wallfahrt.  
Sonntag 7 Uhr:  
Die Schönheit.  
Sonntag 6 Uhr:  
Katharina.

**Lobe-Theater.**  
Freitag und Sonnabend  
7½ Uhr:  
Der ehemalige  
Grenzgänger.

**Thalia-Theater.**  
Freitag und Sonnabend  
7½ Uhr:  
Der Sieg.

**Schauspielhaus.**  
Dienstagabend 18. 20.45  
Freitag u. Montag 7½ Uhr:  
Die Schlingensaefer.  
Samstag, Sonntag u. Dienstag  
7½ Uhr:  
Jungster Sonnenstaat.  
Samstag Nachm. 8½ Uhr:  
Schwarzwaldmädel.  
Montag 7½ Uhr:  
Die Kälte.

**Jugend-Theater**  
Samstags 8.5.  
Freitag und Samstag 4½ Uhr:  
Ritterstürmer.

**Stadt**  
Tageszeitung

Täglich 7½ Uhr:  
Das große  
Eröffnungsprogramm.  
Vorverkauf: Verkehrs-  
büro Barach 8—8 Uhr  
Theaterkasse 10—2

**Viktoria-**  
**Theater.**

Täglich 7½ Uhr:  
Gastspiel Blatzheim

**Ein Prachtmädel.**

Sonntag 5½ Uhr:  
Nachmittag-Vorstellung.  
Ein Prachtmädel

**istoric**  
**Cabaret**

Rauschestr. 11/12

Tgl. ab 7 Uhr  
Sonnt. Feiert. 6 Uhr  
Das wundervolle  
Cabaretprogramm  
mit Lotte Forsting  
Hans der Firma-Kauf  
und Karl Weigels  
in den  
bekanntesten Zirkeln.

**GITGARTEN**

vorheriges  
Spezialitäten-  
Theater  
die Käse-Freunde

Täglich  
7½ Uhr:  
Anna Müller-Lindt

und das neue  
glänzende!  
Programm

**Dominikaner**

Einfaches Volks-Theater

Täglich 7½ Uhr:

**Martha Rodey**

und das fesselnde  
September-

Programm!

**Die**  
**uridelen**  
**Oberlandler**

sind da  
in 21642

**Oberbayern**

Gartenstr. 68.  
Anfang 6 Uhr.

die Bilder 2000

**Pelzohren**

modische Pelze

große Auswahl

neue und alte

Qualitätsartikel

große Rabatte

**ZEPTER**  
**KINO**

Freitag bis Montag:  
2 Film-Kanonen!  
**Joe Deeds** schärfstes  
Detektiv-Aventuer:  
Straflosigkeit  
zugesichert  
oder: 21612

**Die Gaunerbraut**  
250 Szenen. Aufführung:  
Bruno Kastner

in der unheimlichen Spannung:  
**Der Held der**  
**Arbeiter** 200  
Wieder: Der „goldene“ Tod

Sonntag 2 und 3 Uhr  
Kinder-Vorstellung:  
**Die Rotjäckchen**  
oder: Der Bokkenrieg. 4 Akte.

**Eden - Theater**  
Nikolaistr. 27

Heute  
Der große Amerikaner  
in Breslau!

Erstaufführung!  
**Schmutziges Geld**  
(Warum für aus-  
wandererlustige  
junge Mädchen.  
Amerikan. Sensationsfilm  
I. Ranges.

Im Kino ist es zweiter  
Teil des wundervollen, jüngsten  
und des Lebens erneuernden  
Films zu sehen.

Ferner:  
Das große Beispirogramm.  
Personen unter 18 Jahren  
haben keinen Zutritt

**PALAST**  
Theater

Neuer Spielplan.  
**Mady Christian**

Hugo Flink  
Adolf Klein  
in: 21518

Fedor v. Zobeltitz's  
berühmten Roman:

**Eine junge Dame**  
von Welt

Außerdem:  
Das brillante Lustspiel:

**Karlchens Pumphose**

Einzel: Wochentags 1.45 Uhr  
Sonntags 1.30 Uhr

**Lightspiel-Haus**

Junkernstraße,  
Ecke Altbüßerstraße

Das von Publikum, so-  
wie Presse mit so großem  
Anklage aufgenommenen  
Filmwerk

**Zur Oartburg**

Ish.: Wilh. Stoye

Konzert- und Gesellschaftshaus,  
Gräßlebacherstraße 24a.

Freitag: 10.30 u. 11.30 Uhr Schluß

Außerdem:

**Ein freies Leben**  
Herrliche  
Szenen unter 18 Jahren  
hohen technischen  
Standard. Ein Meister.

**Die verbotene Veranlagung, Indizien**

**Groß-Pracht-Festspiel** 4 kleinere Säle

zur Verfügung.

Reelle technische Bedeutung.

Zivile Preise.

**Das Rätsel der Zeit!**

Wann ist Welt am  
Himmel u. der Himmel am  
Welt-Himmel?

Nur noch 3 Tage!

Außerdem:

**Ein freies Leben**  
Herrliche  
Szenen unter 18 Jahren  
hohen technischen  
Standard. Ein Meister.

**Die verbotene Veranlagung, Indizien**

**Groß-Pracht-Festspiel** 4 kleinere Säle

zur Verfügung.

Reelle technische Bedeutung.

Zivile Preise.

**DK**

Beginn: 4, 6, 8 Uhr.  
Auf allgemeinen Wunsch!

Das gewaltigste bisher im  
Film gezeigte Problem,  
welches überall das größte  
Aufsehen erregte! :

Vollständig neue Coplet!  
**Anton von Perfall's**  
beispiellose Schicksals-Tragödie

**Die Finsternis**

und ihr  
Eigentum

oder

,,Die Vererbung  
verbrecherischer Triebe“.

Aus dem Inhalt:  
Die Anatomie des Verbrechens :: Mandelstraße 13 :: Der Abschaum der Menschheit :: Die Erziehungsanstalt für verwahrloste Verbrecherkinder :: Die unheimliche Laboratoriums-Unterhaltung :: Der Mord :: Auf dem Schafott :: Die interessante Entwicklung vom Verbrecherkind bis zum angesehenen Professor :: Unbehaust glücklich verheiratet mit der Tochter des durch seinen Vater ermordeten Menschenfreundes :: Die furchtbare Entthüllung seiner Abstammung durch gewissenlose Verbrecher :: Das Denkmal des Verstorbenen stiftet Ruhe, Frieden und Aussöhnung :: Der Wahlspruch des Wohlthalters der Menschheit:

Wer der Finsternis ihr Eigentum entreißen will, muß stark sein wie sie selbst. Abstreifen muß er jedes Vorurteil, jeden Widerwillen, jeden Haß.

Nur 3 Dinge dürfen in ihm wohnen:  
Die Gerechtigkeit, die Wahrheit und die Liebe.

Ferner:  
Der Kolossal-Film der Sensation-Klasse!

**Pola Negri**  
Harry Liedtke, Emil Jannings  
Margarete Hupfer, Magnus Stifter  
in der erschütternden Tragödie

**Blutrache**  
(Vendetta)

oder

**Zwischen Liebe und Rache.**

**Zur Oartburg**

Ish.: Wilh. Stoye

Konzert- und Gesellschaftshaus,

Gräßlebacherstraße 24a.

Freitag: 10.30 u. 11.30 Uhr Schluß

Außerdem:

**Ein freies Leben**  
Herrliche  
Szenen unter 18 Jahren  
hohen technischen  
Standard. Ein Meister.

**Die verbotene Veranlagung, Indizien**

**Groß-Pracht-Festspiel** 4 kleinere Säle

zur Verfügung.

Reelle technische Bedeutung.

Zivile Preise.

**TT**

Tauentzien-Theater

Hente und folgende Tage!

**Die lebende Tote**

Drama in 5 Akten von Robert Wiene

Regie: Rudolf Biedrach

In den Hauptrollen:

**Henny Porten**

Paul Bildt, Carl Ebert,

Ernst Dernburg, Elsa Wagner,

Hans von Zedlitz-Neukirch

Ferner:

Naturwissenschaftliche Aufnahmen

Neueste Meßtor-Berichte

Tauentzien-Orchester unter Leitung des Kapellmeisters Robert Collin

Des großen Andrangs wegen bitten wir das  
geehrte Publikum möglichst die Nachmittags-  
Vorstellungen zu besuchen!

Beginn pünktlich:  
Wochentags 4<sup>30</sup>, 6<sup>15</sup>, 8<sup>15</sup>.  
Sonntags ab 4 Uhr.  
Einlaß 1½ Stunde vor Beginn.

21642

**Dereinigte**  
**K. L. Lichtspielhäuser**

Kaiser-Lichtspiele Kronprinz-Lichtspiele

Kronprinzstraße 19, Ecke Agnesstraße

Vom 19. bis 22. September:

Erstaufführung!

**Ellen Richter**

in

**Das Kloster von**

**Sandomir**

Drama frei nach Grillparzer

Dazu:

**Mit Rat und Tat**

Lustspiel mit

Albert Paulig.

Zwei nette Rangen

Lustspiel voll toller Humor

Intimes Theater :: Westendstr. 50/52.

In den früheren Kronprinzessälen

Straßenbahnhaltestelle Linie 1 u. 21.

Erstaufführung für Breslau!

Der erste Vorwärts-Film!

**Die**  
**Wunder**

in der Hauptrolle:

**Erika Gläßner**

Eine lebenswahre Tragödie,  
ein Sittendrama aus den Volks- und  
Gesellschaftskreisen voll packender  
Wirkung und fesselnder Momenten  
in 6 Akten.

Hierzu ein brillantes Beiprogramm.

Jupiter-Orchester unter Leitung eines berühmten

jungen Münchener Violin-Virtuosen.

Für Jugendliche unter 16 Jahren Zutritt verboten.

Einlaß: Wochentags 4<sup>30</sup> Uhr.

Sonntags 4<sup>30</sup> Uhr.

Preis für Plätze:

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 19. September.

### Stadtverordneten-

#### Gesammlung.

Außenpolitisch fleißig arbeitete gestern unser Stadtverordneten-Gesammlung. Von den 70 zur Beratung stehenden Vorlagen blieb nur ein geringer Teil übrig. Alles übrige wurde verabschiedet oder an die Ausschüsse zur nochmaligen Durchberatung verwiesen. Kurz nach Beginn der Sitzung wurden die beiden deutsch-nationalen Stadtverordneten Dr. Dziallas und Theodor Scholz eingeführt und vom Oberbürgermeister mit einer entsprechenden und indes besondere auf die Lage der städtischen Finanzen, die größte Sparanstrengung auf allen Gebieten erfordert, hinweisenden Ansprache auf ihr Amt berufen. Dann ging es munter an die Beratung. Geredet wurde diesmal nicht viel, sondern mehr gehandelt. Nur bei der Beratung der Vorlage über die Anstellung eines Rentenkontrolleurs, der aus dem Arbeiterstande stammt, hatte der liberale Stadtverordnete Schatz die recht überflüssige Befürchtung, daß der neue Mann sein Amt etwa nur parteipolitisch ausüben könne. Unsere Genossen belehrten ihn durch entsprechende Briefe.

Dass die Stadt alles zu tun bereit ist, was die Kohlennot lindern kann, bewies die einstimmige Bewilligung von 1 Million Mark zur Anschaffung von 40 Güterwagen, womit sich die Stadt die Kohle selbst aus den Gruben holen will. Voraussetzung dafür ist immer, daß der Kohlentkommissar seine Erlaubnis dazu gibt. Bei dieser Gelegenheit kam auch zur Sprache daß Kohle namentlich in Oberschlesien in großen Mengen aufgespeichert liegt, und daß die Kohlennot lediglich durch den Mangel an Förderungsmaterial hervorgerufen ist.

Zur Behebung der Kohlennot in unserer Stadt soll auch die schon vor längerer Zeit beschlossene Errichtung einer Röstetterungs-Anlage auf dem Gelände der Dörrgöhrer Gasanstalt dienen. Die Anlage soll jetzt nach den Beschlüssen der Betriebsdeputation für eine Jahresproduktivität von 25000 Tonnen hergerichtet werden. Die Kosten für die Erweiterung betragen 400000 Mark. Auch dieser Vorlage stimmen die Stadträte zu und bewieben damit nicht nur, daß sie keinen Weg unversucht lassen, um die Kohlennot, die uns diesen Winter droht, so viel wie möglich von uns abzuwenden. Bekannt wurde, daß die Röstetts nicht so billig abgegeben werden können, als es ursprünglich beabsichtigt war.

Ebenso einstimmig wurde die Verdopplung der Familienhilfen und Teuerungszulagen für Empfänger städtischer Arbeitserenten und Hinterbliebenenbezüge nach warmherziger Berufsuertung durch Genossen Reichelt beschlossen. Die Erhöhung der Bezüge war notwendig, denn bis jetzt mußten die Betroffenen mit Renten in Höhe von 45 bis 60 Mark pro Monat zufrieden sein. Gleichfalls einstimmig wurden die Teuerungszulagen für Ruhegehaltsfänger erhöht.

Der Neubau von zwei Schulhäusern wurde noch einmal zur Beratung an die Ausschüsse verteilt, dagegen einstimmig die Kosten für eine kündliche Siedlung in Süßenborn bewilligt.

#### Skleine Vorlagen.

Im übrigen wurden folgende Vorlagen, zuerst ohne Aussprache, angenommen: Aufbau der Knopfmühlensiedlung am Ende der Löher Straße, wo bekanntlich ein Naturpark geschaffen werden soll (Kaufpreis rund 175.000 Mark); Bau der Stadtverordneten Landsberg und Mohring zu Mitgliedern des Verwaltungsrates der sozialen Frauenschule; Erhöhung der Gehälter des Schleicher- und Wehrhofes um 100 Prozent; Ausführung darüber Beränderungen im Magdalenen-Gymnasium (9000 Mark); Verkauf von Parzellen des Grundstücks Blaueyer Vorstadt; Bereitstellung einer Fläche des Gutes Wüstendorf zu landwirtschaftlichen Kleinsiedlungen (22.000 Mark); ein Dringlichkeitsantrag durch Ausbau der Schäferstraße Rittergutes Lanternsiedlung zu schaffen (60.000 Mark); ein weiterer Dringlichkeitsantrag, nachdrücklich zu genehmigen, daß der Magistrat sich der wirtschaftlichen Vereinigung deutscher Gaswerke A.-G. in Köln gegenüber bereit erklärt hat, dem Gasolos-Syndikat A.-G. freiwillig mit einem Betrag von 500.000 Mark beizutreten; Anschaffung von Kleiderdränten für das Personal des Krankenhospitals zu Allerheiligen (4000 Mark); Anschaffung von Motoren für die Küche des Cäcilien-Siechenhauses (2800 Mark); Genehmigung von Kriegsteuerungsabzügen für Lehrkräfte des Theaters und Oberlyzeums der Ursulinen (6500 Mark); Mehrosten des Anschlusses der alten Blechhausgebäude an die Blechelanlage in Herrenposta (6900 Mark); Schaffung einer Vorstahrsiedlung für das Wohnungsamt; Erwerbung von Siedlungen zur Verlegung des Postnetzweges zwischen Börschel- und Rosenthaler Brücke (18.125 Mark); Beitritt der Städtischen Bank zum Konsortium für die Aufnahme von Kriegsanleihen.

In Ausschüsse verwiesen wurden folgende Vorlagen: Schätzung der Wertsteigerung des Grund und Bodens durch die Hochmästerabgaben um den Ausfall I; Felsfeste der Ursulinen für das Gebäude westlich der Kolorinen Wilhelmstraße, an die Ausschüsse IV und V; Neubau eines Schulhauses für die Katharinenschule an die Ausschüsse III und V; Neubau der katholischen Katharinenschule II ebenfalls an die Ausschüsse III und V; Berichtigung der Wiederberichtigung im Friedensklosterstrasse 12 an die Ausschüsse II und III; Herstellung von Wohnungsbauzulagen im Friedens-Siechen-Haus des Krankenhospitals zu Allerheiligen an die Ausschüsse V und VI.

Der Antrag des Stadtv. Rothen und Genossen auf Verlegung der Gasparistunden war von dem Antragsteller zurückgewichen worden.

In der geheimen Sitzung, die der öffentlichen folgte, wurde über das Rentenproblem des Radialen Straßenbahndirektors Hammelhirt verhandelt. Die Angelegenheit wurde zur nochmaligen Beratung an den Wahl- und Verfassungs-Ausschuss verwiesen.

#### Unabhängige Wahrheitsliebe.

Genosse Schwieg schreibt und: Wie wenig ernst es die Führer des U. S. P. D. mit der Wahrheit nehmen, stelle ich an folgenden Fällen fest: Am 16. d. M. hatte ich in einer Versammlung in Herrnrotz barfuß hinwegewiesen, daß mir keine sozialistische Regierung haben, ebenso auch keine derartige Wahrheit in den gezeigten Parlamenten. Darunter leiden die gesetzlichen Bestimmungen, und es ist nicht zu verwundern, wenn keine Sicht und keine Partei mit den Gesetzen zufrieden ist, denn ein Gesetz, das von Sozialdemokraten, Centrum und Demokraten gemeinsam gemacht wird, steht aus wie ein Hund, dem Kopf, Schwanz und Beine abgehackt sind.

Herr Grusich w. ber. tapfere Kampfe des U. S. P. D., sagte darauf in der Diskussion, daß sich mein Vergleich auf die Regierung, also nicht auf das Gesetz beziehen habe, was ich in meinem Gesetz unter allgemeiner Zustimmung der Versammelten sofort zugeschriebe. Nur hat Herr Grusich wieder in der Gleicherwerber-Versammlung am Mittwoch wieder diesen Satz in falscher Darstellung bekannt gegeben, was ich hiermit öffentlich als eine bewußte Fälschung erkläre. Das eine aber hat Herr Grusich vergessen zu sagen, nämlich daß er aus Anger, weil er von unserer Partei nicht als Stadtverordneter aufgestellt wurde, aus seiner "alten Partei", ber. er aber erst seit Januar 1918 angehört, schon im März wieder austrat und gr. der U. S. P. D. übergetreten ist.

Der unabhängige Landtagsabgeordnete Siegler, ber. am Mittwoch in Deutsch-Alsa in einer Versammlung sprach ebenfalls eine Anzahl Sätze meines Korreferats falsch wiedergegeben und auch hier mußte ich an die Versammlung appellieren, die bestätigte, daß Siegler Sätze aus meiner Rede falsch wiedergegeben hat.

So steht die Wahrheitsliebe der Führer ber. U. S. P. D. aus, die im Schimpfen großes Leidenschaft, es aber nicht besser zu machen verkennt.

#### Wo bleibt Milch und Butter?

Als man unseren Kindern im vorigen Winter die Milch fürzte und zum Teil sogar entzog, reischte dies mit dem Hinweise, daß wegen des Mangels an Futtermitteln die Milchabförderung so herabgesunken sei, daß man die wenige Milch unterschönungen keiner stellen müs. Alles tröstete sich damit, daß unsere kleinen, die nicht mehr zu den Sauglingen gehören und doch ebenso dringend daran sind, ihnen austreibenden Milch bedürfen, wenigstens im Sommer etwas Milch erhalten werden. Wie ist es aber gekommen? Heute kommt es noch die Woche ein- bis zweimal vor, daß die Milch nicht lang, und unsere Kinder erhalten nur die Hälfte oder, was meistens der Fall ist, gar keine Milch.

Genau so ist es mit der Butter. Wir erhalten jetzt schon den ganzen Sommer über nur alle 14 Tage gute Butter. Wo bleibt jetzt bei guten Futtermitteln die Milch und Butter? Gehört man an schönen Sonnertagen einmal durch unsere Restaurants, Cafés und Konditoreien und Cafés, so kann man in jedem der lokalen Kaffee mit Milch erhalten und dazu auch meistens noch Gebäck. Kommt man in die Konditoreien, so erhält man für zwees Geld Eis mit Schlagsahne vorgesetzt und dazu Gebäck, das der Butter nicht entspricht. Bei dem Andrang, der täglich in allen diesen lokalen herrscht, kann man ungefähr ermessen, wie viele hunderte von Pfunden Butter der Milch und auch hunderte von Pfunden Butter der Milchgemeinde entzogen werden durch den Schleichhandel und dann für schweres Geld dem Geldautomaten zugänglich gemacht werden. Wo kommt denn auch der Butter zu all diesen Vesterbeiten her? Der Arbeiter trinkt bei schwerer Arbeit Tasse um Tasse seinen schwarzen und bitteren Kaffee. In den Cafés und Konditoreien erträgt man sogar die süßesten Konditoreien. Die Kunden hierzu können doch nur auf Schleichhandelswegen erworben werden. Wer liefert all diesen Geschäftes Milch, Butter und Brot? Ein wie einträgliches Geschäft eine solche Konditorei sein muß, kann man am besten daraus ersehen, daß sich in allen Stadtvierteln neue Konditoreien aufzumachen (trotz der Wohnungskrise) und alle auf ihre Kosten kommen, wie der Betrieb beweist. Aufgabe des Magistrats muß es sein, sich einmal genau darüber zu informieren, wo alle die Restaurants, Konditoreien usw. die Butter, Milch, Brot usw. beziehen und eventl. mit eisernem Bogen bestraft werden.

Unserer Jugend gehört die Zukunft. An ihr die Kinder eines vierzehnjährigen Krieges gut zu machen, und ihr wenigstens die Lebensmittel auszuführen die zu ihrer Gesundung und Erfahrung notwendig sind, muß die Ausgabe jeder der Kinder sein. Sie darf es deshalb nicht verbauen, daß um des Gemeinwohls eingetretener unseres Jugend nur 1 Gramm Butter über 1/4 Liter Milch entzogen wird. Das Profitable eingetretener ist nicht maßgebend, wo es sich um das Wohl und Heile unserer Jugend handelt. Also: Herr Magistrat, seien Sie einmal zum Trotzen und danken: Landgraf werde hart.

#### Ein Standesamt.

**Gefängnis für Schleichhändler.**  
Der Notarient Seidel berief von der Stadtverwaltungsstelle monatlich 120 Rentner aus der Versorgung zu Sonderzwecken. Diese Zahl wurde in ihm eine Siedlung vorgenommen und da bei 290 Pfund Suder und 164 Pfund fettige Sonderzwecke vorgefunden. Da es für diesen armen Vorrat nur eine Erfröhung gab, daß

er Suder im Schlechthandel erworb, wurde er wegen gewerblichmäßigen Schlechthandels angeklagt. Vor dem Sozialgericht behauptete der Führer von Geschäftskleuten zugewiesen erhalten zu haben, denen er gegen entsprechende Arbeitslohn Bonbon entrichten sollte. Diese Angaben konnten aber das Gericht nicht glauben, da er bei der Beleidigung sie geweigert hatte, anzugeben, von wo er den Suder habe. Es erklärte auf einen Monat Gefängnis und 100 Mark Geldstrafe. Der Urteil der beschuldigten wurde für eingezogen erklärt.

#### Die Kunstsammlung im Gewerbeschauhaus.

Es wird bereits eingewiesen, daß die Führung und Erklärung der Ausstellung für die Kunstsammler nur Sonntag vormittags 9 Uhr durch den Kunstmaler Genossen Rosenbaum stattfindet.

#### Die Arbeit des Wohnungskommissars.

Vom 1. bis 18. September d. J. wurden 800 Wohnungen durch Kommissionen besichtigt, davon waren einschließlich der mobilierten Zimmer 188 Wohnungen sofort bezlebbar, während 321 erst nach erfolgtem Umbau bezogen werden können; 50 Umbauten sind in dieser Zeit fertiggestellt worden. Als Wohnungssuchende haben sich 1008 Familien, bestw. Einzelpersonen eingetragen lassen. Bei 998 Familien wurde die Dringlichkeit durch Angestellte des Wohnungskommissars geprüft. An 489 Familien konnten Wohnungen vermietet werden; seit Bestehen des Wohnungskommissars insgesamt 1440 Wohnungen.

Mehrere Fachleute als Vertreter des Hauptausschusses des Stadtrats beschließen in Riesa O. B. Paraden, deren Überlassung bei der Kreisverwaltung beantragt worden ist. Gleichzeitig wurden zwei andere Paraden angekauft, mit deren Ausstellung und Benutzung für Kreiszwecke demnächst zu rechnen ist.

#### Das Kriegsmietamt im Juli.

Im Laufe des Monats Juli sind bei dem Kriegsmietamt insgesamt 1101 Anträge, befreit Mieterschuh eingegangen, 2 davon von Vermietern, die übrigen 1099 von Mietern. Erledigt wurden 996 Fälle; 294 durch Vergleich unter Gewährung von Miethilfe, 419 durch Entziehung, sei es durch Abholzung (44), durch Unwirksamkeitsklärung der Kündigung (372) oder durch Aufhebung des mit dem neuen Mieter abgeschlossenen Vertrages (2). Eine Durchnahme der Anträge fand in 65 Fällen statt, ohne Verhandlung erledigt wurden 228 Anträge. Die in Betracht kommenden Mietzahns betragen bei 938 Sachen Wohnungen, bei 29 Geschäftsräumen und bei 18 gemischten Räumlichkeiten. Der Spruchauschluß trat während des Monats zu 91 Sitzungen zusammen.

**\* Ausgehobens. Bundesratsverordnungen.** Die Reichsregierung hat die Beschaffung von Voraz, Vorläufe, vorhängende Mietzahnen, Wohnstein, Weinstein, Weinkesselfässer, Milchläufe aufgehoben, ebenso die Verordnung nach der Schuhmacher-Leder, das Ihnen von Privatpersonen zur Verarbeitung übergeben wird und seiner Beschaffenheit nach von Treibriemen herabführen kann, nur kann zur Verarbeitung annehmen dürfen, wenn die Person Ihnen bekannt ist oder sich ausdrücklich und unzweifelhaft das Geschäft, der Geschäftszimmer oder die Wohnung des bisherigen Anschlußinhabers übernommen wird. In allen Fällen wird die Entziehung auf andere übertragen lassen. Von Nebenmühlhäusen für dritte Personen wird ebenfalls ein lebhafter Handel getrieben. Dadurch entsteht ganz natürlich unter denen, die wegen des großen Anzahlsmangels lange Zeit auf Verschaffung ihrer Anschlüsse warten müssen, voll aufbereitete Kleidung. Um diesen Nebständen zu begegnen, wird die Post nur noch Fernsprech-Anschlüsse verdielen Geld damit, indem sie ihren Anschluß, den sie nicht dringend gebrauchen, gegen Entziehung auf andere übertragen lassen. Von Nebenmühlhäusen für dritte Personen wird ebenfalls ein lebhafter Handel getrieben. Dadurch entsteht ganz natürlich unter denen, die wegen des großen Anzahlsmangels lange Zeit auf Verschaffung ihrer Anschlüsse warten müssen, voll aufbereitete Kleidung. Um diesen Nebständen zu begegnen, wird die Post nur noch Fernsprech-Anschlüsse übertragen, wenn gleichzeitig das Geschäft, der Geschäftszimmer oder die Wohnung des bisherigen Anschlußinhabers übernommen wird. In allen Fällen wird die Übertragung eines Anschlusses und dessen gleichzeitige Verlegung nach einem anderen Grundstück oder Wohnung nicht mehr ausgeführt. In solchen Fällen gilt der bisherige Anschlußhaber als aus seinem Vertragerverhältnis entlassen und der den von ihm benutzten Apparat wird anderthalb q durch die Post verfügt.

**\* Der Verein der Kultusangestellten.** beschäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit den in der Kommission des Fach-Schlichtungsausschusses vorgeschlagenen Kultusangestellten und Entschuldungszulagen. Die Versammlung gab einstimmig der Überzeugung Ausdruck, daß es unmöglich sei, bei den völlig unzulänglichen Tarifjahren, die die niedrigsten ganz Deutschland seien, mit einer Abprojektion Schädigung sich durchzuhauen und verzerrte ferner darf das Verhalten der Chfs, die es ablehnen haben, eine Entschuldungszulage in Höhe eines vollen Monatsgehalts zu zahlen. Infolgedessen legten die Mitglieder des Fachschlichtungsausschusses ihre Stimmen nieder. Jetzt soll der städtische Schlichtungsausschuss angezogen werden.

Die Herren vom Kultusangestelltenverein gebären noch nicht zu den Organisationen, die auf freierwerbsmäßiger Grundlage stehen. Ihre Sonderbedürfnisse richten sich jetzt. Mit diesen Organisationen können die Unternehmer nicht mehr zusammen, wie es hier der Fall ist.

**\* Fahrlässiger Schäde.** Am 2. Pfingstferiertag wurde ein junges Mädchen in der Straße plötzlich von einer Kugel getroffen und brach zusammen. Die Bewohner wurde sofort in die Polizeiinspektion eingeliefert und ihr die Kugel, die ihr direkt über dem Herzen aus einer Taschenuhr verdeckt, gefunden. Der Chf, der unbekannt war, am als Tätilgler, sich mit dem Schießen aus einer Taschenuhr verdeckt. Jetzt stand er vor dem Jugendgericht, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Unbedachtigkeit zu verantworten. Er wurde wegen des fahrlässigen Körperverletzung zu 80 Mark Geldstrafe und wegen Übertreibung der Verordnung betreffs Waffentragens zu 9 Mar. Geldstrafe bestraft.

**\* Gestohlen mit Dienstwagen.** Wird noch immer weiter berichtet. Gestohlen wurden ein Wirtschafts- und ein Motorrad dabei betroffen und beide entwendet. Es wurde dabei festgestellt, daß die Dienstwagenstiftung von 3 Dienstwagen betroffen war, die in Breslau und anderen Städten stationiert waren. Das Dienstwagenwesen wurde in diesem Jahr mit 100000 Mark gestrichen. Das Dienstwagenwesen wurde in diesem Jahr mit 100000 Mark gestrichen.

**\* Die Proben in den Massen-Chören des Volks-**  
longests sind im Gange; das Konzert findet am 12. Oktober, nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, in der Jahrhunderthalle statt. Der Mittelschulische Sängerbund hat mit mehreren hundert Mittelschülern die Teilnahme an den Massen-Chören zugesagt.

**\* Keine Wiedereinführung der Messeab-**  
weise. Das preußische Eisenbahnministerium hat die mit der Wiedereinführung des Bahnbetriebs infolge der Kohlennot angeordnete Wiedereinführung der Messeabweise abgelehnt. Es werden in Zukunft nur immer soviel Fahrkarten zur Ausgabe kommen dürfen, als in den abgehenden Zügen Plätze vorhanden sind.

**\* Gelt acht auf die Banden.** Die mutwilligen Beschädigungen an den Straßenbeleuchtungsanlagen — vornehmlich in der Süd- und der Schellinger Vorstadt — halten noch immer an. Schon seit Monaten werden Alarmanlagen, ohne daß es, von vereinzelten Fällen abgesehen, gelingen wäre, die Schuldigen zu ermitteln. Wenn das so weiter geht, werden im Jahre rund 20.400 Mark allein hierfür aufgewendet werden müssen, ein die Steuerzahler unendlich stark belastender Kosten, dessen Entstehen nur der Verzehrung einzelner, meist jugendlicher Personen zuschreibe ist und der nur dadurch verhindert werden könnte, wenn die Eltern selbst bis während des Krieges naturgemäß verschafften Bägel der Erziehung wieder etwas straffer anziehen wollten.

**\* Steinbacher und Vermögensgenossen.** In der am Mittwoch im Gewerbeschauhaus stattgefundenen Versammlung der Steinbacher und Vermögensgenossen gab die Wohnungscommission Bericht über die Verhandlungen mit den Breslauer Steinbacher und Vermögensgenossen, die am Tage zuvor stattgefunden hatten. Die gestellte Forderung, eine Teuerungsabzugs von 40 Pf. pro Stunde zu gewähren, konnte von den Unternehmen nicht bewilligt werden, da sich dieselben für nicht kompetent erklärten (der Tarif erstreckt sich über den ganzen Regierungsbezirk Breslau). — Nächsten Dienstag sollen Verhandlungen mit der Gesamtkammer stattfinden.

**\* Der Betrieb des Straßenbauunternehmers Dasse für Organisierte gesperrt ist.**

**\* 25 Jahre Vollmacht-Abonnement.** Am Sonnabend, den 20. September, kann Frau Marie Maße, Rosenthaler Straße 49, das 25jährige Jubiläum als Vollmacht-Abonnement feiern. Zugleich hat Frau Maße das 25jährige Geschäfts- und Mietzahns.

**\* Schließungen mit Telephon-Apparaten.** Die Post hat die Wahrnehmung machen müssen, daß selbst mit Telephon-Apparaten respektive mit Telephon-Anschlüssen ein schwunghaftes Geschäft betrieben wird. Inhaber bestehender Fernsprech-Anschlüsse verdienst Geld damit, indem sie ihren Anschluß, den sie nicht dringend gebrauchen, gegen Entziehung auf andere übertragen lassen. Von Nebenmühlhäusen wird ebenfalls ein lebhafter Handel getrieben. Dadurch entsteht ganz natürlich unter denen, die wegen des großen Anzahlsmangels lange Zeit auf Verschaffung ihrer Anschlüsse warten müssen, voll aufbereitete Kleidung. Um diesen Nebständen zu begegnen, wird die Post nur noch Fernsprech-Anschlüsse übertragen, wenn gleichzeitig das Geschäft, der Geschäftszimmer oder die Wohnung des bisherigen Anschlußinhabers übernommen wird. In allen Fällen wird die Übertragung eines Anschlusses und dessen gleichzeitige Verlegung nach einem anderen Grundstück oder Wohnung nicht mehr ausgeführt. In solchen Fällen gilt der bisherige Anschlußhaber als aus seinem Vertragerverhältnis entlassen und der den von ihm benutzten Apparat wird anderthalb q durch die Post verfügt.

**\* Der Verein der Kultusangestellten.** beschäftigte sich in seiner letzten Monatsversammlung mit den in der Kommission des Fach-Schlichtungsausschusses vorgeschlagenen Kultusangestellten und Entschuldungszulagen. Die Versammlung gab einstimmig der Überzeugung Ausdruck, daß es unmöglich sei, bei den völlig unzulänglichen Tarifjahren, die die niedrigsten ganz Deutschland seien, mit einer Abprojektion Schädigung sich durchzuhauen und verzerrte ferner darf das Verhalten der Chfs, die es ablehnen haben, eine Entschuldungszulage in Höhe eines vollen Monatsgehalts zu zahlen. Infolgedessen legten die Mitglieder des Fachschlichtungsausschusses ihre Stimmen nieder. Jetzt soll der städtische Schlichtungsausschuss angezogen werden.

## Statt besonderer Anzeige!

Heute Nacht 11<sup>th</sup>, Uhr verschied nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden sanft und gottergeben mein innigst geliebter Sohn, unser lieber Bruder und Schwager

## Fritz Gräber

3 Tage vor seinem 38. Geburtstage.

Wer den Verstorbenen gekannt, weiß, was wir verloren haben.

Um stille Teilnahme bitten

Breslau, den 16. September 1919  
Friedrich-Wilhelm-Straße 100.

Die trauernde Mutter nebst Angehörigen  
**Wtw. Ernestine Gräber.**

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 20. September, nachmittags 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Friedrich-Wilhelm-Straße 100, nach dem alten Grabschener Friedhof, statt.

Am 16. d. Mts. verstarb plötzlich und ganz unerwartet unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

der Werkhelfer

## Wilhelm Kindler

im Alter von 65 Jahren 5 Monaten.

Breslau, den 19. September 1919.

21633 Name der Hinterbliebenen  
**Conrad Kindler.**

Beerdigung: Sonnabend, den 20. September 1919, nachmittags 5 Uhr, von der Kapelle des St. Paulus-Kirchhofes in Görlitz.

Am 17. d. Mts. verstarb unser Freund und Verbandskollege, der Schirmmacher

## Gustav Kapelle

Ein ehrendes Andenken werden im bewahren

der Hütte des Deutschen Schirmmachers-Vereins (Görlitzer Brücke)

Beerdigung: Sonnabend, den 20. d. M., nachmittags 8 Uhr von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Görlitz.

Am 17. d. M. verschied nach langem, schwerem Krankenlager, unser Distriktsgenosse

**Gustav Kapelle**

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

die Hütte des Deutschen Schirmmachers-Vereins (Görlitzer Brücke)

Beerdigung: Sonnabend, den 20. d. M., nachmittags 8 Uhr von der Leichenhalle in Görlitz.

Um zahrende Beteiligung ersucht

Die Distriktsleitung.

Am 17. September verschied unser Mitglied, der Schirmmacher

**Gustav Kapelle**

im Alter von 30 Jahren, 5 Monaten.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Sonnabend, den 20. September, nachmittags 8 Uhr, von der Halle in Görlitz.

Telefon: Lewaldstr. 24. Biertel 2.

## Statt Karten.

Für die vielen Beweise wohltuender Anteilnahme beim Hinwegleben seines unvergänglichen Mannes, unser ergebnißlose Vater

## Carl Helle

an den zahlreichen Gratulationen, die herzlichen Konsolpässen und sonstigen Beliebsbeweisungen aller Freunde und Bekannten, den Herren Chak, seinem lieben Kollegen und Mitarbeiter des Hauses und den Herrn Geistlichen herzlichen Dank aus nicht dem kleinen Vortheile zu den Freuden, auch Freuden zu den Sorgen.

Breslau, den 12. September 1919.

Die trauernde Hinterbliebene.

## Der wahre Zafob.

Am 17. September verschied unser

were gennenswerte für Barbiere, Friseure etc.  
Bayrum, Birkenhaarwas Brillantine u. Haarbatzen in gross. u. klein. Posten hat billige abneue Fabrikatager von Osten, Breslau 8, Landstrasse 3

## Gummikette

Spülspitzen, Irrigatoren, sowie jede Art Gummiketten, Prospekt geg. Rückporto. Pharmazut. Versandhaus Frau C. Nethling, Breslau X. Reichenb. B. ph. 1.

Wie sollte ich mich von Geschlechtskrankheiten?

Ana. Chir. Schrift unter Nachn. v. M. 2.50 durch Max Hahn o. m. b. H., Berlin SW. 68.

**Gummi-Artikel**

Seife und Wundabbinden. Spülspitzen, Spülbrüsen, Spülkissen usw. Menge durch Apotheker Verhandlung Fr. Barthel, Breslau 23, Schönwalderstr. 67, 1. Etg.

**Winterkartoffeln**

Reisen auf Begleitchein. 21081

J. L. Schwarz, Furtwangen, 175 Ratschlagsgroßhandlung.

**Winterkartoffeln**

Reisen auf Begleitchein. 21081

J. L. Schwarz, Furtwangen, 175 Ratschlagsgroßhandlung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme und die herrlichen Kranzspenden bei dem Helmgange unseres teuren Entschlafenen sprechen wir hiermit herzlichsten Dank aus.

Breslau, im September 1919.

## Frau Meta Robitzek

geb. Grätzner  
im Namen der Hinterbliebenen.

Freie Religionsgemeinde.  
Das Mitglied, Herr Morawsky ist gestorben.

Beerdigung: Sonnabend, nachm. 1/2 Uhr, v. der Halle d. Freiwilligen Friedh. Breslauerstr.

**Zurückgekehrt Dr. Werthelm**

Aus dem Seide zurück kehrt es mit noch lebensfrischer Pracht, Brillanz, Glanz und Glanz zu Kreis, Berlin u. Dresden 1901-2 (21580)

**Augustastr. 48, I**  
gegenüber Großwetterwarte geschlossen: 9-12 u. 3-6.

**Lazareti Weißblum**

**Zurückgekehrt Zahnarzt**  
Zahnarzt 20977

**Kuno Walter**  
nur Zwingerplatz 1, II

**Zurückgekehrt Zahnarzt Astkowitz**  
Junkerstr. 21, Tel. 4777.

**Karl Titus Mering**  
Dentist 2126; Güterstr. 48; Telefon 7778.

**Gummwaren**  
jeder Art  
Seife u. Wundabbinden  
Spülspitzen, Spülbrüsen  
so wie  
Gummikette

Seife jedes Preises  
gegen 20 Pf. Mark.

**A. Gebauer,**  
Katz 1, I. Unterg. 1, I.  
Geb. 1901-2. Böhmerstr. 26

**Männer**  
bei Herrn A. Gebauer,  
Katz 1, I. Unterg. 1, I.  
Geb. 1901-2. Böhmerstr. 26

**Herrn Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

**Carl Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

**Carl Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

**Carl Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

**Carl Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

**Carl Helle**  
Angebote, Preislisten  
und andere Artikel  
aus dem Geschäft  
des Herrn Helle.

## Rauf

große Wandschilde zu kaufen.

V. Kubo, Schönwalderstr. 6.

**Prismen, Ferngläser**

Photographische Apparate

Fotoleinwand

Alex. Andersensstr. 18.

**Schuhmachermaschine**

od. Untergriff dazu

zur Reparaturtechnik Jeden

zu kaufen gesucht.

21575 Wienaustr.,

Görlitzerstr. 45, 1. Etg., r.

**Gebr. elektr. Klavier**

oder Orchesterion

zu kaufen gesucht. Angeb. u.

N. 127 a. b. C. d. E. g.

## Gefäuf

Taschenuhren

besonders billig.

Leopoldstr. 10.

Wienaustr.,

Görlitzerstr. 45, 1. Etg., r.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

21076 Breslau, 1. Etg.

**Goldene Trauringe**

zu kaufen gesucht.

**Abrakadabengeschäfte**

**Freyer, F.** reale Möbel  
F. und Bl. Preiss.  
neuen und gebrauchten  
Wohnraumzetteln 11.

**Alkoholfreie Getränke.**

**Bräuhaus-Gesellschaft.**

**Bemmig-Krause** Mofenthal  
Zel. 2085

**Großmutter** Wohlhaberstr. 123.

**Eped & Eding** Telefon 402

**Thomay-Krause** Lindenstr. 84.

**Aufbildung, Kleiderparatur-**

**und Wendenatlassen.**

**Elches, P.** Grünstraße 1.

**Schneidermeister.**

**Leinenstr. 10.**

**Dittmann,** Nr. 43

**Eleganz** Wohlhaberstr. 2.

**Kauf, Laden, Waschstube, Friseur, 3.**

**Ödnel, 29.** M. Ödnerstr. 55

**Hofst., Once, Wohlhaberstr. 29**

**Merkur, Adenstr. 33.**

**R. Portetzke** Dienstle.

St. 48

**Antiquitäten und nach Wohl-**

**habe, 218**

**Dresso**, Telefon 724

**Barberien, H. C. Barierstr. 20**

**Wolke, Salzstraße 55/57**

**Thiel, Julius** Schneidermeister

**Adenstr. 11, Wohlhaberstr. 35/1**

**Wolke, Anton** Großherzog-

**straße, 1211. St. 20**

**Wolke, Anton, Herrenstr. 18**

**Wolf, August, Althausstr. 122**

**Wickelzettel und Handtücher.**

**Heikel, Hof.** Augustusstr. 189

**Genes, Peter, Salzstraße 18**

**Georg, Wohlhaberstr. 18**

</div

## Besammlungen und Vereine

Deutscher Soldaten-Verein, Sonnab., 20. Septemb., abends 7 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8; Gesamtkonferenz der Maschinenarbeiter.

Freie Turnerschaft Breslau, Gründungsfeier am Sonnt., 21. Sept., ab 8 Uhr nachm. im Schießwerder.

Verein Deutscher Privatgärtner, Gründungsfeier Sonnt., 21. Sept., abends 7 Uhr, bei Kramer, Dorfstr.

## Gewerkschaftshaus Eröffnungsfeier

Donnabend, den 20. September 1919:  
veranstaltet vom „Arbeiter-Athleten-Verein Breslau“. Festbeitrag: 2.— Mk. pro Person inkl. Thm. Anfang 4 Uhr nachm.

Wir bitten unsere Freunde, unsere Übungssabende Turnhalle, Reichenstraße, Dienstag und Freitag abends 7½ Uhr, nicht zu vergessen.

21079

**Abgang! Partei- u. Gewerkschaftsgenossen**  
Sonnt., den 20. September, abends 8½ Uhr,  
im Pariser Garten: 21616

**„Die Reorganisation der  
Breslauer Polizei“.**  
Sitzung: Donnerstag, 20. September, 1919, 19 Uhr, im Saal des Polizeipräsidiums.

Gelehrte: Polizeipräsident, Oberstaatsanwalt, Richter, Rechtsbelehrte, Sozialdemokratische Stadtverordneten-Fraktion.

Der Kartellanschluss.

## amtliche Anzeigen

### fleischausgabe.

Zur Verteilung der Lebensmittelmarken F. 18 werden an die Fleischabgeber

Freitag und Sonnabend

am 19. und 20. September 1919

nach der im Schlachthof besagten gemachten Abrechnung Schweinefleisch - Erzeugnisse (125 gr für den Kopf) ausgegeben, die dann durch die Fleischhälter an die Verbraucher abgegeben werden.

21694

Breslau, den 19. September 1919

Der Magistrat.

## Kartoffel-Bezugscheine für Gast-, Schank- und Speisewirtschaften

werben am Sonnabend, den 20. September, im fehlenden Stadthaussteller, am Rathaus 1/2, von 7 bis 12½ Uhr für die Zeit vom 22. September bis 19. Oktober ausgegeben.

Für jede Einheit werben für die Woche 10 Pfund Kartoffeln zugeleistet. Sie sind sofort zu bezahlen (kleines Seil mitbringen).

**Die Kartoffelliste ist vorzulegen.**

Wer den Bezugschein nicht an dem festgelegten Tage abholt, bleibt von der Versorgung ausgeschlossen.

Auf die Bezugsscheine werben die Kartoffeln in den Geschäften A-G am Montag, den 22. September, H-K am Dienstag, den 23. September, L-R am Mittwoch, den 24. September, S-Sa, St am Donnerstag, den 25. September und T-Z am Freitag, den 26. September ausgegeben.

Breslau, am 18. September 1919. 21070

## Stadtkartoffelstelle.

## Bekanntmachung. Anordnung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Friedensschutz vom 4. Juni 1851 wird im Unternehmen mit dem Herrn Reichs- und Staatskommissar bestimmt:

§ 1.

Für den Bereich der Festung Breslau wird der Betrieb des in Erfurt erreichbaren Deutschen und der kommunistischen Partei Deutschlands „Der Kommunist“ verboten.

Verboten ist insbesondere das Halten dieser Zeitungen in Geschäften, Zeitungskiosken usw., sowie der Verkauf auf der Straße und an Privatpersonen.

§ 2.

Strafbewilligungen werden mit Schlagzeilen zu einem Jahr befreit.

§ 3.

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Breslau, den 11. September 1919.

Der Kommandant.

21071

## II. Fortsetzung des Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Gastwirtschaften

Ritterhof, Lichten, Ortsgr.

**Pofago** Weißseifenfabrik

Reinigung, Kosmetik

Werkstatt, Lichten, Tel. 210718

Gemütswaren

Glasmalerei, Lichten, Tel. 21

Kolonialwaren

Markt, Lichten, Tel. 21

Manufaktur, Konfektion

Reinigung, Lichten, Tel. 21

Schuhwaren

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Töppendorf**

Gemütswaren

Glasmalerei, Lichten, Tel. 21

**Tschirne**

Gastwirtschaft

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Wohlau**

Atelier für Grabdenkmäler

Stein, Lichten, Tel. 21

**Ziegenhals**

Bilder, Spiegel, Gläser

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Fledermaus**

Blätter, Spiegel, Gläser

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Einhorn**

Der Schleckerweg

einer neuen Fisch-

widobrom

o. große Akte,

mit den Beiprogramm

Erstklassige Realitäten

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Ein Drama mit**

**packendem Reiz**

Ferdinand Braun

Conrad Voigt

schlagen sich in

ihrem Temperament

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Erkerdrageezeichen**

Herrliches Gartentheater

Heute sowie täglich außer Sonnabend

**Grosses Konzert.**

## Radrennbahn Grüneiche

Verein für Radrennen e. V.

Donnabend, den 21. September, nachmittags 2 Uhr

### Großer Herbstpreis

100 km-Rennen hinter Motorschrittmachern

Thomas, Stellbrink, Nettelbeck, Ch. Müller.

50 km-Rennen hinter Zweifahrersführung

(Mobil-Schnellfahrtswettbewerb)

Ritt, Lorenz, Krupkat, Tadewald.

Prämienfahren und Vorgabefahren

für die 16 Schrittmacherpaare.

Eintreffen der Sieger des Straßenrennens

„Kunst um Breslau“

des „Bundes Deutscher Stadtfahrer“.

Preise der Plätze und Vorverkaufsstellen an den Platzhaltern

der Radrennstätten.

**Schlosser-**  
**Bedienung u. finden in mehr**  
**Abendunterricht**  
gebogene Herstellung u. Rechn.  
Mathem. Zeichn. Zu ertrag.  
Donnabend u. Sonnab. 8-10  
Festnacht, 18., vorm. 1.

## Sie suchen Ihr Recht?

Geben Sie nach Leberecht  
Nr. 53 II, Bürovorstand a. D.  
Wendrich. Spezialgebiet:  
Fürsorgegesch., Abwehr-  
u. Ressortleitungs-Büro  
Straßbach.

**Tanz-Schule**  
**Albrechtstr. 38L**  
Eig. Parkettcafé im Hause.  
Am 20. u. 21. September  
beginnen neue Kurse in allen  
neud. Stand- und Tanzarten.  
Einzelunterricht jederzeit  
auf Sonn. vorm. u. Abend.  
Gef. Anmeldung, schriftl. oder  
telephon. entgegen.

**Gebälder Nemela**  
Mitglied des Bundes Deutschen  
Tanzlehrer. 20264

Zigaretten, S. 4 bis 84 Pg.  
Lippert, Weißensee 48.

**Damenhüte**  
in Velour, Satz und  
Sommer empfohlen:  
Freund & Krebs  
Altstadt, Markt,  
Gärtnerstraße 30  
Hüte jeder Art  
werden angefertigt

**Möbel**  
get. und mass.  
auch eingel. Schränke, Bettlässe,  
engl. Bettstellen u. Betten und  
3-teil. Küchen-Möbeln, Kompl.  
Schlafz., auch kleine Bänke,  
Sofas, Chaiselongues u. Frau-  
verbündige Stühle, Spiegel  
wie auch Kompl. u. Schränke  
taufen Sie am besten der Raft-  
café. Teilnahme bei  
J. Eislinger 2008  
Schweinfurthstr. 5  
mit neben dem  
Thalia-Theater.

**Hochglanz-Chevreuil**  
noch vorrätig!  
Warenhandel  
Griesenmauerstr. 4.

**Mutter  
und Kind**  
von Georg Sticker  
Wie man heile Gegen-  
stände mit Kindern be-  
handeln kann.  
Gebunden 1.- Mark.  
Ausgabe 1919.

**Wohnungen**  
Was kostet  
eine mit Kindern  
gegen  
die Wohnung habe ich nur  
durch einen kleinen

## Dissidenten-Konfessionslose

Alle, die nicht mehr auf dem Boden des Kirchenglaubens stehen, organisieren sich zur Wahrung ihrer Interessen i. deich. Freidenkerbund.

Gesucht bereitwillig durch die Geldstiftstelle des deich. Freidenkerbundes, Würzburg 2, NW 16, a. d. Verbraucom. C. Reissau, Dyerberstr. 6.

Warten am Sonnabend, den 20. September, im fehlenden Stadthaussteller, am Rathaus 1/2, von 7 bis 12½ Uhr für die Zeit vom 22. September bis 19. Oktober ausgegeben.

Für jede Einheit werben für die Woche 10 Pfund Kartoffeln zugeleistet. Sie sind sofort zu bezahlen (kleines Seil mitbringen).

Die Kartoffelliste ist vorzulegen.

Wer den Bezugsschein nicht an dem festgelegten

Tage abholt, bleibt von der Versorgung ausgeschlossen.

Auf die Bezugsscheine werben die Kartoffeln in den Geschäften A-G am Montag, den 22. September, H-K am Dienstag, den 23. September, L-R am Mittwoch, den 24. September, S-Sa, St am Donnerstag, den 25. September und T-Z am Freitag, den 26. September ausgegeben.

Breslau, am 18. September 1919. 21070

Der Kommandant.

21071

**Geschäftsgrundstück**

in Kreisstadt Mittelsachsen mit beziehbarer

Wohnung sofort zu verkaufen.

Off. unter 9211 a. b. Egy. b. Weltkug.

Reinigung, billig!

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Schneiderschule**

Reinigung, billig!

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Winterkartoffeln**

Reinigung, billig!

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Weltkugel-Schule**

Reinigung, billig!

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Weltkugel-Schule**

Reinigung, billig!

Weltkugel, Lichten, Tel. 21

**Weltkugel-Schule**

Reinigung, billig!